

kehrte Isabella in das Land zurück und auch die Türken griffen wieder zu den Waffen. Der zehnjährige Krieg endete mit einem neuen Waffenstillstande (1562), der Ferdinand keine günstigeren Bedingungen verschaffte. Und doch darf man die Kämpfe Ferdinands



Graf Nikolaus Salms Tumbadefel.

mit der Pforte nicht an ihren äußerlichen Erfolgen messen. Die osmanische Macht hatte sich auf den Trümmern des griechischen Reiches und jener kleineren orientalischen Staaten, die aus demselben hervorgegangen waren, erhoben. Indem nun aber die Türken über den Bereich derselben hinaus ihre Herrschaft auch auf Gebiete auszudehnen suchten, die bisher unter der Einwirkung der occidentalen Cultur gestanden hatten, stießen sie auf einen Widerstand, dergleichen sie bisher nirgends gefunden hatten. Wohl war Ungarn, wie es Ferdinands Gesandte bei der Pforte vorhergesagt hatten, in vieljährigen Kämpfen der Friedhof der Türken und der Christen geworden, aber auf dem Boden Ungarns, den das Blut so vieler christlicher Helden düngte, war nicht

blos ein Kampf materieller Kräfte auszufechten, es kamen sicherlich auch geistige, tief unter der Oberfläche liegende Elemente mit ins Spiel, welche, von allen Stürmen unberührt, am Ende doch ihr Recht behaupteten in diesem großartigen Streite zweier Welten, des Orients und des Occidents, osmanischen und europäischen Lebens. Daß dies